

[Museum des Monats März 2021]

KULTURGENUSS UNTER FREIEM HIMMEL

Das Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach

von Tanja Beinstingl

Freilichtmuseen vereinen Kultur- mit Naturgenuss, häufig belebt durch Tiere, Handwerksvorführungen und Feste gehören sie zu den beliebtesten Museen mit hohen Besucherzahlen. Ihre Besonderheit ist, dass sie den BesucherInnen ermöglichen, ganz direkt in Kontakt zu den Museumsobjekten zu treten – sie zu *betreten*, zu berühren und sozusagen von innen wahrzunehmen, anstatt der von Glaswänden erzwungenen Distanz in anderen Museen. Sie schreiben sich auf ihre Fahnen, ein möglichst identisches Bild von vergangenen Lebenswelten nachzuzeichnen und lassen die BesucherInnen darin eintauchen.

Die Vorläufer dieser Idee lassen sich ins 18. Jahrhundert auf die Idealisierung des Landlebens zurückführen, die als Gegenbewegung der einsetzenden Industrialisierung entstanden war. Sie inspirierte zum idyllischen Blick auf bäuerliche Lebenswelten, wie er sich etwa auf Weltausstellungen oder im Nachbau in den Gärten Adelliger ausdrückte.

Das erste wissenschaftlich ausgerichtete Freilichtmuseum, das Gebäude mit dem Ziel translozierte, historisch wertvolle Bauernhöfe für die Nachwelt zu bewahren, ist das 1891 in der Nähe von Stockholm gegründete Skansen-Freilichtmuseum. Rasch konnte sich diese neue Museumsform in Europa und den USA verbreiten, auch in Österreich gab es 1903 bereits erste Pläne für ein nationales Freilichtmuseum. Bis zur tatsächlichen Gründung des Österreichischen Freilichtmuseums in Stübing nördlich von Graz im Jahr 1962 sollten jedoch noch einige Jahre vergehen.

In Kramsach war es der ehemalige Elektrikermeister Heinz A.E. Mantl, der die Idee gebar, hier ein Freilichtmuseum zur Dokumentation bäuerlicher Architektur zu errichten. Zu diesem Zweck gründete er 1974 den Verein Museum Tiroler Bauernhöfe, der noch heute dem Museum vorsteht, unterstützt wurde er dabei sowohl vom Kramsacher Bürgermeister als auch von der Kulturabteilung des Landes Tirol. Bald darauf konnte die Translozierung von Gebäuden beginnen und im Jahr 1978 war die erste Bauphase soweit abgeschlossen, dass man sie der Öffentlichkeit zugänglich machen konnte.



Mit dem Areal östlich des Reintaler Sees, einem eiszeitlich überformten, abgeschlossenen Hügelgebiet, hatte man die ideale Örtlichkeit dafür gefunden. Das ca. 8.5 ha große Gelände bot sich in seiner Form dazu an, die Bauernhöfe nach der Lage im Bundesland anzuordnen - im Westen jene des Tiroler Oberlandes, im Osten die des Unterlandes und Süden jene des Süd- und Osttirols. Auch die landschaftlichen Gegebenheiten entsprechen annähernd der Realität – der Westen ist geprägt von steilen Abhängen, die sich im Osten zu einer sanften Hügellandschaft weiten.

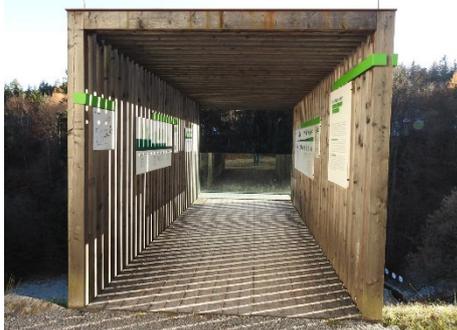


Mittlerweile sind es **14 Bauernhöfe aus allen Teilen Tirols**, die die Baugeschichte des Landes idealtypisch abbilden, mit den Nebengebäuden – unter ihnen eine Volksschule, Kapelle, Mühle, Nagelschmiede, Getreidekasten und Säge – wurden **insgesamt 37 Bauwerke ins Museum übernommen**.

Damit sind die Bauernhausformen der einzelnen Täler umfassend dokumentiert und bis auf eventuelle Übernahmen von Nebengebäuden sind keine weiteren Translozierungen geplant. So könnte man meinen, das Museum selbst sei wie



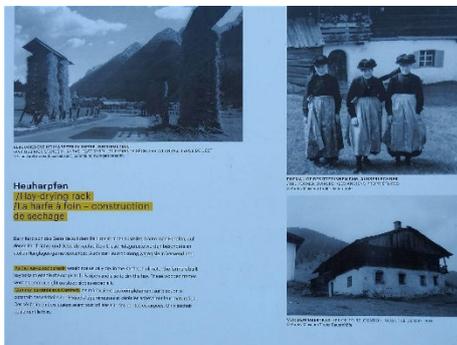
seine Exponate relativ statisch und über Jahrzehnte gleichgeblieben – weit gefehlt! Bleiben die Häuser im Grunde zwar dieselben, ist es die Sicht darauf, die sich wandelt: der romantisch-verklärte Blick vergangener Tage ist dem Wunsch nach mehr Hintergrundinformation gewichen mit dem Ziel, ein möglichst realistisches Bild der Vergangenheit nachzuzeichnen.



Im Jahr 2014, zum Anlass des vierzigjährigen Vereinsbestehens, leistete sich das Museum einige neue Perspektiven etwa in Form von **begehbaren Aussichtsplattformen**. Diese widmen sich vier zentralen Themen der bäuerlichen Lebenswelt, die einander – und damit auch die Bauweise – beeinflussen: Landschaft, Wirtschaft, Gemeinschaft und Herrschaft. Die landschaftlichen Gegebenheiten und klimatischen Bedingungen lieferten die Grundlage für die möglichen Erwerbszweige, die in Tirol ihren Schwerpunkt in der Viehzucht und Milchwirtschaft hatten, lediglich breitere Talböden eigneten sich für nennenswerten Ackerbau. Die Abhängigkeit von Grundherren und die soziale Stellung der Bauernschaft beeinflussten die Lebensumstände zusätzlich. Schautafeln, Bildmaterial und Statistiken veranschaulichen die einzelnen Themenbereiche und liefern Hintergrundwissen zur Lebenswelt vergangener Tage.

Ein wesentlicher sozialer Faktor, der die Hausformen Tirols mitbeeinflusste, war das Erbrecht. Im Westen Tirols herrschte das mittelalterliche Realteilungsrecht: der gesamte landwirtschaftliche Betrieb wurde zu gleichen Teilen unter den Erbberechtigten aufgeteilt, was neben kuriosen Auswirkungen

auf das Bauwerk oft wirtschaftliche Nachteile nach sich zog. Auch in den Oberländer Bauernhäusern des Museums kann man oftmals mehrere Küchen und Backöfen vorfinden. Die mächtigen Einhöfe des Tiroler Unterlandes waren hingegen Repräsentanten des Anerbenrechts, bei dem der gesamte Besitz in die Hand des Erstgeborenen fiel, während die Geschwister als Arbeitskräfte am Hof verbleiben konnten oder ausbezahlt wurden.



Neu sind auch die **Infostelen** vor jedem Bauernhaus, die einerseits über die Eckdaten informieren, auf der Rückseite geben in-situ-Abbildungen oder Fotografien der ehemaligen BewohnerInnen Einblicke in die Vergangenheit der Häuser. Die Gebäude waren meist bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts bewohnt und standen vor der Übergabe ans Museum einige Zeit leer. Beim Wiederaufbau orientierte man sich am Grundsatz des Museums, das bäuerliche Leben vor der Technisierung darzustellen.



Die vom Agentur Atelier Brückner durchgeführten Neuerungen umfassten auch **Video-Installationen**, welche direkt in den Gebäuden an die Wände projiziert den Eindruck lebender Personen erwecken. Thematisch wird ganz bewusst ein Bruch mit der ländlichen Idylle heraufbeschworen, wenn von schweren Lebensbedingungen erzählt wird und Themen wie Ernährung oder Arbeitsmigration („Schwabenkinder“) den Unterschied zur heutigen Fülle verdeutlichen. Zusätzlich bietet das Museum **eine App für gängige Smartphones** an, die für jedes Gebäude Audiobeiträge mit weiteren Themenbereichen bereithält.

Wie eingangs erwähnt, sind Freilichtmuseen prädestiniert für Konzepte der Museumsbelebung. So sorgen auch im Höfemuseum Kramsach zahlreiche Stationen dafür, dass der rund 3,2 km lange Rundwanderweg des Museums für Kinder (und „große“ Kinder) ein Erlebnis wird – kindgerechte Themenstationen und eine Rätselralley fordern die Aufmerksamkeit, am Weg der Sinne warten verschiedene Spiele und ein schiefes Haus gibt Rätsel auf. Doch auch die Erwachsenen wollen gut unterhalten sein: großen Zustrom erfährt der schon traditionelle Kirchtag im September mit Feldmesse, Handwerksvorführungen und Volksmusik.

Übers Jahr verteilt wird immer sonntags eine alte Handwerkstechnik vorgestellt, zum Teil unter Einbeziehung des Museumsinventars wie beim Brotbacken im Backofen des Hacklerhofes oder beim Schmieden in der Nagelschmiede. Am Ende des etwa 1,5 stündigen Rundganges kann der Museumsbesuch im angrenzenden Gasthaus Rohrerhof ausklingen, bevor man froh ist, in ein – gemessen an den Museumsobjekten immer – luxuriöses, lichtdurchflutetes Zuhause zurückkehren zu können.



Vielen herzlichen Dank an Dr. Thomas Bertagnolli, den wissenschaftlichen Leiter des Museums, für sein unkompliziertes Entgegenkommen und die Hilfsbereitschaft, Fragen zu beantworten.

Literatur:

- Knoll, Johann, Bertagnolli, Thomas, Berger, Karl C., Keuschnigg, Georg: Tirol unter alten Dächern. Museum Tiroler Bauernhöfe, Innsbruck 2017.
- Mair, Monika: Damals steckte Leben in mir. Tiroler Bauernhöfe und ihre Geschichten, Reith i.A. 2012.
- Museumsbund Österreich (Hg.): Neues Museum. Die Österreichische Museumszeitschrift. Thema Freilichtmuseum. Linz 2012.

Öffnungszeiten: Vom Palmsonntag bis 31. Oktober; im April und Oktober täglich 9:00-17:00 Uhr (letzter Einlass 15:30 Uhr) / von Mai bis September täglich 9:00-18:00 Uhr (letzter Einlass 16:30 Uhr)

Kontakt:

MUSEUM TIROLER BAUERNHÖFE
A - 6233 Kramsach, Angerberg 10
Tel: +43 (0)5337 / 62636
Mail: office@museum-tb.at
www.museum-tb.at

© Land Tirol; Mag. Tanja Beinstingl, Text und Abbildungen 1,2, 4-6, 8
© Archiv Museum Tiroler Bauernhöfe (Abbildungen 3 und 7)

Abbildungen:

- 1 – Empfangsgebäude mit Kassa
- 2 – Blick zu den Häusern des Tiroler Unterlandes
- 3 – Blick zu den Häusern des Tiroler Oberlandes
- 4 – Realgeteilter Trujer-Gregörlner Hof aus Fließ, rechts über den Abhang hinausragende Themenstation
- 5 – Blick in die Themenstation „Herrschaft“
- 6 – Informationen auf einer Stele, rechts unten Haus in situ, rechts oben ehemalige Besitzer
- 7 – Videoinstallation aus dem Bauernhof „Alter Segger“, Osttirol
- 8 - Hacklerhof aus dem Alpbachtal (links im Vordergrund eine Infosteile)

Empfohlene Zitierweise:

Beinstingl, Tanja: Kulturgenuß unter freiem Himmel. Das Museum Tiroler Bauernhöfe in Kramsach. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunstkultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am: ...)